Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 7 (1909)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pulszahl ftark vermehrt. Aehnliches kommt ja auch beim Kindbettfieber vor.

Das bekannteste und wichtigste Zeichen der Blinddarmentzündung ist der Schmerz im Leibe rechterseits unterhalb vom Nabel. Aber auch auf dieses Zeichen kann

man sich nicht unbedingt verlassen, denn solche Schmerzen kommen bei vielen andern Er-krankungen ebenfalls häufig vor und durchaus nicht alle Kranke mit Blindbarmentzündung klagen über vielen Schmerz, sogar nicht einmal bann, wenn man die betreffende Stelle brudt. Das fann darin seinen Grund haben, daß der Wurmfortsat an einer andern Stelle liegt als gewöhnlich, entweder viel höher oben, oder tief unten im kleinen Becken, ober sogar auf ber linken Seite bes Leibes. Schmerzlosigkeit, auch seite Seite des Leives. Sammerzionigen, auch beim Betasten des Bauches, kann man serner gerade dei den allerschwerften Fällen sinden, wenn die von den Bakterien erzeugten Gifte die Rerven betäubt haben, besonders bei der allgemeinen Bauchfellentzundung.

Solche hoffnungslose Todeskandidaten erklären oft ganz zufrieden, daß es ihnen nun besser gehe und daß sie über nichts zu klagen hätten. Auch das kann man ebenfalls beim Kindbettfieber erleben. Der oben mitgeteilte Fall zeigte nach seiner Aufnahme ins Spital eine solche Unempfindlichkeit des Leibes, daß man eben keine genauere Diagnose als allgemeine Bauchfellentzündung mehr stellen konnte und deshalb bon einer Operation abstand.

Die meisten Kranken mit akuter Blindbarmenzündung leiden allerdings an heftigen Schmer= enzundung ietden alleronigs an gerugen Schnicksen im Leide. Diese rühren hauptsächlich von der Entzündung des Bauchselles her, die in der Regel auch von Erbrechen begleitet ist. Beim chronischen Verlaufe sind die Anzeichen nicht so deutlich, ost klagen solche Kranke nur über Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Müdigskie Anzeichen gestellt und des Kranke nur die Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Müdigskie Anzeiche Unterhanen und mit ihr die bak keit, allgemeines Unbehagen u. s. w., so daß auch sur den Arzt die Erkennung des Zustandes oft recht schwierig ist.

Fast immer wird eine frische (akute) Blind= barmentzundung von Berftopfung begleitet. Wie verhängnisvoll gerade dieses Zeichen wer= den kann, zeigt der oben erzählte Fall. Wird dann ein starkes Abführmittel gegeben, so ver-ursacht die Unruhe des Darmes eine Keizung und Verschlimmerung der Entzündung, Die um den Wurmfortsat herum verklebten Darm-schlingen, welche die allgemeine Bauchhöhle vor dem Entzündungsherde schützten, werden durch die Bewegungen der Därme gelöst und die Bauchfellentzündung breitet sich rasch aus, weil ber Eiter nicht mehr abgeschlossen ist. Man merke fich alfo die Regel: niemals ein Ab= führmittel geben, wenn Berbacht auf Blindbarmentzündung besteht!

Damit tommen wir zur Behandlung. Während man früher nur dann operierte, wenn ein deutlicher Abizeß nachzuweisen war, ist man heutzutage zur Einsicht gekommen, daß der Patient am sichersten dadurch vor allen Gefahren bewahrt wird, daß man beim ersten Beginne der Entzündung schon operiert, d. h. den Wurmfortsat herausschneidet, bevor sich die Bakterien weiter verbreitet haben und be-

vor ein Abszeß entstanden ist. Diese sogenannte Frühoperation ist mit viel weniger Gefahr verbunden, als das Ab-warten und Behandeln mit Ueberschlägen und Medizinen. Taufendfältige Erfahrungen haben bas bewiesen. Es ift ja von vorneherein flar, daß wir eine Krankheit sicherer heilen können, fo lange sie auf ein kleines und verhältnismäßig leicht zu entfernendes Organ wie den Wurmfortsat beschränkt ift, als dann, wenn fie sich schon weiter verbreitet und den ganzen Körper vergiftet hat. Die teilweise schlechten Ersahrungen, die man bei der Operation vorsgeschrittener Fälle gemacht hatte, hielten früher die Aerzte davon ab, sich rasch zur Operation zu entschließen. Heutzutage steht es glücklicher-weise anders, die Frühoperation ist schon an

vielen Orten "populär" geworben und es ist Pflicht unserer Leserinnen, diese Erkenntnis im Bolte weiter zu verbreiten.

Ist der richtige Moment für diesen Eingriff verpaßt worden und hat sich ein Abszeß ent= wickelt, dann kann der Patient oft noch dadurch geheilt werden, daß man mit dem Meffer dem Eiter Abfluß verschafft. Dann dauert aber die Heilung viel länger als nach der Frühoperation.

hat aber jemand eine Blindbarmentzündung ohne chirurgische Hülfe glücklich überstanden, so muß er bebenken, daß die Krankheit sehr leicht plöglich wieder auftreten und einen raschen schlimmen Berlauf nehmen kann. Darum ist es dringend anzuraten, nach dem Ablauf eines solchen Anfalles sich nachträglich noch den Wurm= fortsatz entsernen zu lassen. Diese Operation in der Anfallsfreien Zeit ist mit viel weniger Gefahr verbunden, als der operative Eingriff mährend des Anfalls.

Die Blinddarmentzündung ist eine wahre Geißel der Menschheit. Es hat den Anschein, daß dieses Leiden heutzutage häufiger auftrete als früher, jedenfalls wurde es früher viel seltener erkannt. Die vorstehenden Ausfühseltener erkannt. Die vorstehenden Ausfüh-rungen möchten dazu verhelsen, daß unsere Leserinnen den Aerzten in ihrem erfolgreichen Rampfe gegen diesen tückischen Feind beistehen und sich bor unbefugten Verordnungen hüten, durch die so leicht ein Unglück entstehen kann.

Aus der Praxis.

Den 16. Januar, nachts halb 12 Uhr, wurde ich aus dem Schlaf geschreckt. Auf einem Holzschlitten, auf bem eine Macaronikiste aufgepflanzt war als Sig, der für eine Berson ordentlich Plat geboten hätte, saßen der Fuhr-mann und ich in aller Vorsicht, um nicht bei einem unverhöfften Sprung des Pferdes oder einer Wegdiegung in das frische Schneebett zu fliegen. In einem Bahnwärterhäuschen war ein kinderloses Chepaar. Die Frau im Alter von 33 Jahren lag im Bett, wollte schon etliche Stunden Kindswehen verspürt haben und sei angeblich im neunten Schwangerschaftsmonat. Die Periode sei zwar noch so unregelmäßig erschienen, aber der Bauchumfang habe beträchtlich zugenommen. Ferner sei sie vor zwei Monaten fünf Wochen im Frauenspital gewesen und der Herr Professor habe ihr bei der Entlassung gesagt: Er hoffe, daß sie bald ein Kindlein bekommen werde. Als ich die Untersuchung vornahm, kam mir die Sache immer rätselhafter vor und auf die Frage, ob sie denn Kindsbewegungen fühle, meinte sie, so etwas bemerkt zu haben. Die Untersuchung ergab aufs erste, daß der Bauchumfang niemals dems jenigen einer Schwangerschaft im neunten Monat entsprach, zudem konnte ich durch das Fettpolster der Bauchwände weder die Größe des Uterus noch irgend welche kindliche Teile herausfinden. Herztone waren absolut nicht zu vernehmen. Die innere Untersuchung ergab keine Aussockerung der Weichteile, keinen vor-liegenden Kindsteil, der Scheidenteil war vollftändig erhalten, zapfenförmig und in der Mitte ein Grübchen. Der Gebärmutterkörper zwar schien mir vergrößert und aus der Beckenhöhle hinaufgestiegen, aber von außen konnte ich den Grund nicht herausfinden. Die Brüste waren unverändert, Colostrum nicht vorhanden. taxierte die ganze Geschichte einsach für eine eingebildete Schwangerschaft. Noch wollte ich ben Leuten vorsagen, die Schwangerschaft konnte möglicherweise erst im vierten oder fünften Monat stehen, kam aber damit schlecht an. Es muffe vom 8. Mai fein, sagte der Chemann mit einem Nachdruck, daß ich lieber das bezügliche Thema fallen ließ. Ich verwies die Leute an einen Arzt. Seither nun sind Jahre vergangen und das Ehepaar ist kinderlos ge-B. B. hliehen.

16 Cafeln praktischer Anatomie

für Hebammen und Hebammenschülerinnen zum Gebrauche beim Unterricht in den Lehranstalten und zur Repetition, mit erläuternbem Text, von Dr. Otto Ulrich.

Berlag von Erwin Staube, Berlin, 1909. Preis zirka 3 Fr.

Aus dem Borwort: "Nicht selten hörte ich von älteren und jüngeren Hebammen, auch schon von Hebammenschülerinnen den Wunsch, einiges Abbildungsmaterial zu besitzen, welches es ermöglicht, die Darstellungen des Lehrbuches zu erganzen, und für die eigenen Wiederholungs= studien zu Haus ein Hülfsmittel zu besitzen, um die praktisch wichtigsten anatomischen Kenntnisse stets frisch und zur Verwertung im Beruf

bereit zu erhalten.
... Die sechzehn Tafeln sind in einfachster Handzeichnung ausgeführt, so wie im Unterricht in den Ausbildungsanftalten bom Lehrer an die Tasel gezeichnet wird. Auf alles, was im preußischen Hebammen-Lehrbuch abgebildet ift, wurde Verzicht geleistet und außerdem auch nur das dargestellt, was praktisch als das Wichtigste erschien."

Es bleibt uns nur noch übrig, darauf hin-zuweisen, daß es für jede Hebamme ungemein lehrreich ist, diese Zeichnungen unter Anleitung bes begleitenden Textes gründlich durchzusehen. der begiehrenden Letzes geinfolich diedziehen. Aus muß man sich dafür genügend Zeit nehmen, denn es wird sehr viel geboten. Manche, die sich schwer zum Lesen des Lehrbuches aufraffen kann, wird diese Taseln liebgewinnen, weil deren Betrachtung ihr immer mehr Genuß verschafft, je öfter sie sich dahinter macht.

Es ware empfehlenswert, daß diefes Werk wenigstens von einzelnen Sektionen angeschafft würde, um den Mitgliedern auf Wunsch ausgeliehen zu werden. (Das Rezensionsexemplar wurde der Sektion Zürich übergeben.)

Schweizer. Hebammenverein.

Gintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein ist neu eingetreten:

Ranton Bug: 12 Frau Meier-Nußbaumer, Oberägeri.

Rranfenfasse.

Erfrantte Mitglieder:

Frl. Margeta, Obersagen (Graubunden). Frau Elije Lüthji, Holzikon (Nargau). Frau Cäcilie Zuber, Au-Fischingen (Thurgau). Frau Bürk, Detwil am See (Zürich). Frl. Müller, Gächlingen (Schaffhausen). Frau Balt = Gantenbein, Eichberg (Kantons= spital St. Gallen).

Frau Küdisühli, Trümsen (St. Gallen). Frau Schmidli, Dätlikon (Zürich). Frau Zürcher-Rämpfer, Urtenen (Bern).

Verdankung.

Von einer verloren gegangenen Wette zwischen zwei Kolleginnen in Zürich wurden der Kranken= kasse 10 Fr. übergeben, welche bestens verdankt werden.

Die Rrantentaffetommiffion.

Vereinsnachrichten.

Settion Baselstadt. In unserer Sigung bom 28. Juli referierten die Delegierten über den Delegiertentag und die Generalbersammlung. Alle Kolleginnen, die an der Sigung waren, freuten sich, daß die Krankenkasse obligatorisch ift und daß ältere Kolleginnen, die dem Berein schon lange angehören, nun doch auch noch beitreten können.

Die Augustsitzung fällt aus, die nächste wird am Mittwoch den 29. September stattsinden

und ersuchen wir wichtiger Traktanden halber um zahlreichen Besuch. Wo möglich ärztlicher Bortrag. Der Borstand.

Settion Bern. Bei prachtigem Better fuhren wir letten Samstag dem hübsch gelegenen Städtchen Thun zu, wo wir am Bahnhof von vielen Kolleginnen von nah und fern empfangen und begrüßt wurden. Die vorgeschrittene Zeit mahnte uns, so rasch als möglich unsern Be-stimmungsort aufzusuchen, damit wir zur sest-gesetzten Stunde mit den Verhandlungen beginnen konnten.

Der Vortrag von Beren Dr. Lüthi über Frauenkrankheiten war febr interessant und lehrreich. Der Bortragende verstand es, in leichtfaßlicher Form und durch Zeichnungen auf der Wandtafel den Anwesenden die Sache flar Die vielen Braparate von Muskelzu legen. fasergeschwülsten in der Gebärmutter und Eierftockgeschwusst, welche Herr Dr. Lüthi uns zeigte und bei jedem den Krankheitsverlauf erzählte, waren für uns ebenfalls von großer Wichtigkeit. Wir hörten ferner über Knickung und Vorfall der Gebärmutter und deren Folgen, über Vorfall der Scheide, Urinblase und Mastdarm, fowie über die verheerenden Arebstrantheiten.

Herrn Dr. Lüthi sprechen wir hier für feine Ausführungen nochmals ben wärmften Dank Am besten danken wir ihm wohl, wenn wir seine wohlgemeinten Ratschläge befolgen und die Frauen veranlassen, ärztliche Hülfe zu suchen, sobald wir etwas nicht in Ordnung finden.

Rachdem nun auch das Restaurant Hopfen= franz in befriedigender Weise für das seibliche Wohl gesorgt hatte, wurde Umschau gehalten und die dem Berein noch fernstehenden Rolle= ginnen zum Beitritt aufgemuntert. Bier haben fich als Mitglieder aufnehmen laffen.

Eine Sendung Malztropon für Mütter und Temperaturzettel für Hebammen, die und übermittelt wurden, konnte unter die

Unwesenden verteilt werden.

Run blieben noch knapp zwei Stunden zur Gemütlichkeit. Statt dem "Jakobshübeli" einen Besuch abzustatten, haben einige Kolleginnen vorgezogen, eine Ruderpartie auf dem See zu machen und haben sich hier wenigstens keine müden Beine geholt.

Unserer Thuner Kollegin, Frau Bischoff, welche für alles sorgte, banken wir herzlich. Als Anerkennung dafür geben wir ihr die Versicherung, ein andermal wieder zu kommen.

Die nächste Vereinssitzung findet im Oktober statt, das Nähere wird in der September= Rummer bekanntgegeben.

A. Wuß=Rubn.

St. Gallen. Unfere Berfammlung vom 19. Juli war von 27 Kolleginnen besucht, wohl ein Erfolg der speziellen Einladung, die wir an alle Mitglieder ergehen ließen.

Leider waren unsere beiden Revisorinnen, wohl wegen Berufspflichten, nicht erschienen und haben ihre Berichte nur eingeschickt. Dieselben wurden dann von der Zentralpräsidentin vorgelesen. Somit sei ihnen an dieser Stelle der Dank ausgesprochen für die ausführlichen Berichte über ben Hebammentag in Aarau.

Obwohl in der Juli-Nummer nichts erwähnt war betreffs des Einzuges der Bereinsgelder, wurde doch von den Anwesenden alles prompt bezahlt, auch hoffe ich, daß dieselben von den fehlenden 21 Kolleginnen ebenfalls eingelöst worden sind. Das Obligatorium der Krankentaffe murbe mit Freuden angenommen. Statt einer Bersammlung im August wurde ein Ausflug nach Rorschach vereinbart. Versammlungs= ort: Sotel Bahnhof, im Safen, Montag ben 23. August. Bei ungunftiger Witterung würde derselbe auf den ersten folgenden schönen Tag verschoben. Absahrt von St. Gallen 1 Uhr 34 Minuten. Die Kolleginnen der Schwester-sektionen Rheinthal und Thurgau sind freundlich eingeladen, uns mit ihrem Besuche in Rorichach zu beehren, um einige gemütliche Stunden mit uns zu genießen und sich allfällige Mißverskändnisse betreffend das Obligatorium der Krankenkasse erklären zu lassen. Jahlreiche Be-teiligung und guter Hunor erwünscht. Fröhliches Wiederschen in Korschach.

In Vertretung der Aktuarin: Frau Straub.

Settion Thurgan. Unsere Bersammlung bom 22. Juli im "Schiff" in Romanshorn war kaum mittelmäßig besucht und sind es mit wenigen Ausnahmen fast immer die Gleichen, die es nicht der Mühe wert finden, einen halben Tag der guten Sache zu opfern. Wie schon in der Einladung bemerkt, war Hauptzweck der Versammlung das Obligatorium der Krankentaffe, was von allen Unwefenden mit Beifall und Freuden anerkannt wurde.

In fehr verdankenswerter Beife hielt uns herr Doktor Fäßler zum zweiten Mal einen Vortrag, diesmal über die Erscheinungen der "Tripperkrankseit" bei Schwangern und die Folgen bei der Geburt und im Wochenbett; turz gefaßt, gut verständlich und sachgemäß dargestellt folgten alle mit Interesse der guten

Belehrung.

Wir bedauerten sehr die telephonische Abbe= rufung des Vortragenden, denn unwillfürlich hatte man das Gefühl, der Herr Doktor hatte uns gerne noch mehr gesagt. Es sei ihm somit auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt für seine Mühe und Anerkennung dem Hebammenstand gegenüber. Nächster Versammlungsort Vischoffszell.

Mit kollegialischem Gruß

Der Borftanb.

Settion Winterthur. Unfere nächfte Berfamm= tung, resp. Zusammenkunft, findet Donnerstag den 26. August, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum "Kreuz", in Bülach, statt, woselbst Herr Dr. Stahel uns einen Vortrag halten wird, worauf wir die Kolleginnen noch speziell aufmerksam machen. Auch unsere liebe Schwestersettion Zürich wird daselbst anwesend sein, was uns alle anspornen soll, diese schöne Versamm= lung recht zahlreich zu besuchen.

Für einen guten "Zobig", gewürzt mit ges sundem Humor, ist gesorgt und können wir für einen recht gemütlichen Nachmittag garantieren.

Abfahrt von Winterthur 1 Uhr 21 Minuten mittags, Ankunft in Bülach 1 Uhr 48 Minuten.

Also nochmals, liebe Kolleginnen, kommt in Scharen, sei es per Rad, per Auto oder Dampf= roß, Ihr alle seid herzlich willkommen und sollt bazu beitragen, diesen Nachmittag zu einem recht gemütlichen zu gestalten.

Indeffen zeichnet mit tollegialischem Gruß Der Borftand.

Settion Zürich. Die Jahresversammlung hat die ihr gestellten Ausgaben prompt gelöst, das Protofoll vom Mai wurde genehmigt, sowie der Delegiertenbericht. Flott abgesaßt behandelte er seine Thematas erschöpfend, so daß die Distussion nicht eben start benützt wurde. Wir finden und nun mit den gefaßten Beschlüffen ab und unsere Hoffnung geht dahin, daß der Hebammenverein seinen großzügigen Beschluß betreffend der Krankenkasse nie bereuen musse, daß es alle Hebammen sich zur Pflicht machen, dem Berein anzugehören und follte es besonders feine junge Sebamme verfaumen, beizutreten, benn wir wissen keine Kasse, die bei so wenig Beitrag pro Jahr so viel ausbezahlt. die Tage, von benen es heißt, daß fie einem nicht gefallen, wie froh ist schon manche Rollegin gewesen, wenn sie da aus der Kranken= kaffe doch etwas ziehen konnte; und bleibt man gefund, darf man täglich aufs neue seiner Arbeit nachgehen, so vermißt man die 3 Fr. im Halbjahr nicht und man trägt dann doch fleines bazu bei, daß es benen, die es nicht so gut haben, nicht gar so schwer wird. Ihr lieben Kolleginnen, die Ihr dem Bereine noch ferne steht, ich bitte Euch herzlich, tretet bei,

bleibt nicht nach kurzsichtiger Frauen= weise fern, denn es sind doch zu 99/100 ganz unstichhaltige Grunde, mit denen Ihr Gure Burückhaltung beweisen und begreiflich machen Ueberwindet nur mal den Egoiften in Euch drin und kommt ohne Schen an die Bersammlungen, wir beißen niemanden; denn gewöhnlich kommen wir kurz nach dem Mittag= effen zusammen, und wenn unser vergänglicher Mensch nach einer Labung begehrt, so trinken wir einen guten Kaffee und essen noch was besserzes dazu. Also Lebensgesahr nicht nur ausgeschlossen, sondern es wird absolute Sicherheit garantiert! Wir heißen Euch also herz= lich willtommen und hoffen, wenn Ihr einmal dagewesen seid, so kommt Ihr das nächste und die andern Male immer wieder.

Einstimmig wurde bie freundliche Einladung der Sektion Winterthur, sich ihrem Aussluge nach Billach anzuchließen, angenommen. War es boch lettes Jahr in Ufter so urgemütlich und werden verschiedene Anstrengungen gemacht, daß auch in Bulach die Lachmusteln zu ihrem Teil Betätigung bekommen, daß man ohne langes hin und her sich freudig zum Mithalten entschloß. Es soll ein ärztlicher Vortrag und im Anschluß darnach der gemütliche Teil beginnen. bann boch jede Stunde mindeftens 100 Minuten hätte! Abjahrt von Zürich H.-B. 12.55 mittags, ab Derlifon 1.05, Glattbrugg 1.10, Kümlang 1.16, Oberglatt 1.22, Riederglatt 1.27, Bülach an 1.34. Für den Heimweg sorgen wir jest noch nicht, das kommt dann schot, ich sehe nur, daß "allpott" ein Zug abgeht. Wegen dem nähern Wie und Wo muß ich auf den Bericht der Sektion Winterthur verweisen, daß es am 26. August gelte, spuckt mir noch als unbestimmtes Etwas im Kopse herum. So also auf fröhliches Wiedersehen in Bülach und nehmt Euren ganzen Vorrat an Humor mit. Mit herzlichen Grüßen vom Vorstand zeichne A. Stähli, Schriftführerin.

XVI. Schweiz. Hebammentag in Aarau

Montag ben 21. n. Dienstag ben 22. Juni 1909.

VI. Jahresbericht der Krankenkaffe des Schweiz. Hebammenvereines.

(Schluk.)

Im allgemeinen haben sich die Neuerungen bewährt, dann die monatliche Auszahlung, daß nur wenig zu viel bezahlt wurde.

Rrankengelder wurden 1907/08 an 37 Mit= glieber, 1922 Tage, 1922 Fr., 1908/09 an 64 Mitglieber, 3011 Tage, Fr. 4303.50, auß-bezahlt. Vier Mitglieber hatten mehr als 100 Tage. Diese Auszahlungen sind gewiß schön und

doch wird noch mehr verlangt.

Die Erkrankungen waren meiftens Folgen von Erfältungen, einige an Alterserscheinungen, dann Unfälle auf jegliche Art, hauptsächlich im Winter, wo wir zu jeder Tagesstunde auf die Straße mussen. Spidemien waren glücklicherweise keine. Dem Zentralvorstand sprechen wir an diefer Stelle unfern Dank aus für fein nohlwollendes Entgegenkommen, denn unsere beidseitige große Arbeit bringt uns gegenseitig immer näher. Ebenso der Zeitungskommission unsern besten Dant für ihre Mühe und Wohl-

Ueberhaupt verlangen solche große Vereins= verwaltungen immer mehr Einigkeit, sonst würden bald Unordnungen eingreifen, betreffs ber Mitglieber.

Wir möchten am Schlusse das Obligatorium fehr empfehlen, aber nur für folche bis zum 50. Jahr, benn eine Hebamme muß beim Er= lernen des Berufs gesund sein, also auch be-rechtigt, in die Krankenkasse aufgenommen zu werden, für die andern ältern war feit 14 Jahren Gelegenheit einzutreten und ist ber Unterstützungsfond der Zentralkasse da. Eines möchten wir noch im Interesse der jeweiligen Kranken= kassekommission bitten, doch ja einmal bei den jehigen Beschlüffen bleiben zu wollen, denn die Berwaltung würde immer schwieriger mit immer mehr Neuerungen, sind wir ja doch nur Heb= ammen und hausfrauen und feine Bureauangestellte, speziell für die Krankenkasse.

Run denn wünsche ich, der Verein möge

weiter blühen und gedeihen. Emma Kirchhofer, Präsidentin. 3m Juni 1909.

VII. Revisions-Bericht über die Krankenfasse 1908/09 des Schweiz. Hebammen= vereines.

Werte Kolleginnen!

Wir find dem uns zu Teil gewordenen Auftrage nachgekommen und haben am 24. Mai unsern Besuch zur Revision der Bücher der

Arankenkasse abgestattet.

Nach möglichst eingehender Prüfung dürfen wir denn auch konstatieren, daß die Bücher außerordentlich gut, peinlich sauber und erakt geführt wurden. Die Belege waren sorgfältig geordnet und stimmten mit den Ausgaben genau überein. Wir muffen aber auch tonfta= tieren, daß die Führung der Kasse eine große Arbeitsleiftung ist, eine zeitraubende, anstren-gende Arbeit für eine Frau, die nebstdem einen Beruf auszuüben und Haushaltungsgeschäfte zu bewältigen hat, und können wir uns nicht versagen, Frau Wipf, nebst unserer besten Anerkennung, auch unsere Bewunderung für ihre vielseitige Tätigkeit auszusprechen.

Wir fragen uns indes, ob es nicht möglich wäre, mit Hülfe eines tüchtigen Fachmannes (Bücherexperten) die Buchführung zu vereinfachen und dadurch auch für die Revisorinnen leichter

übersichtlich zu machen.

Von Jahr zu Jahr häuft sich die Arbeit, die Mitglieber mehren sich, die Auszahlungen bauern länger, somit wäre es wohl auch am Plate, wenn das Honorar der Kassiererin eine pflichtgemäße Anerkennung, deren Pflichttreue und exakte Buchführung für die Krankenkasse von unschätzbarem Werte ist, auf etwas erhöht würde. Wohl waren die Auslagen durch mehr und längeres Auszahlen des Krankengeldes lettes Jahr ganz bedeutend und weist die Raffe ein ordentliches Defizit auf von Fr. 1184. 95, aber immerhin bitten wir die Kolleginnen, eine Gehaltserhöhung der Kaffiererin in Erwägung ziehen zu wollen.

Des weitern beantragen wir, daß der Reservefond, der nun mehr als 12,500 Fr. beträgt, nicht mehr weiter geäufnet werde, sondern, daß alle Geschenke und Zuweisungen dem Betriebe übergeben werden, was demselben bei den ver=

mehrten Auslagen sehr zu statten käme. Auch stellen wir den Antrag, das Auszahlen bes Krankengeldes noch ein Jahr so beibehalten zu wollen, obschon die Auslagen größer sind, als die Einnahmen. Die Kassen des Schweizer. Hebammenvereins stehen auf so festen Füßen, daß ihnen die vermehrten Auslagen nicht schaden werben.

Beißt es doch wohlzutun und mitzuteilen, das vergesset nicht; und geben ist seliger denn nehmen.

Den fäumigen Mitgliedern aber möchten wir zurufen, tretet ein in die Krankenkasse und sorget in gesunden Tagen für die tranken, ift doch der Beitrag so minim, daß es gewiß jeder Kollegin möglich ist, ihn zu bezahlen.

Bum Schluffe fprechen wir der ganzen Krankentaffe-Rommiffion unfern wärmsten Dank für ihre Mühewaltung aus und hegen nur den einen Wunsch, daß die Krankenkasse noch lange in ihren Sänden bleibe.

> Die Revisorinnen: Fran Straub-Baster. Anna Smünder.

Vorsigende: Es find von den Revisorinnen einige Anträge geftellt worden, nämlich erftens, ob es nicht möglich wäre, mit Hülfe eines tüchtigen Fachmannes, Bücherexperten, die Buchführung zu vereinfachen und dadurch auch für die Revisorinnen leichter übersichtlich zu machen. Bei der Bereinskaffe haben wir diese Berein-fachung durchgeführt. Es muß konstatiert werden, daß die Buchhaltung viel einfacher und die Rechnung deshalb viel leichter zu führen, aber auch viel leichter zu revidieren ist. Dort hat die Geschichte etwa 40 Fr. gekostet, und es wird sich nun fragen, ob man nicht auch bei der Buchführung der Krankenkasse ähnlich vorgehen sollte. Zeht ist es sür die Kassiererin eine

koloffale Arbeit; diese konnte ihr wohl etwas erleichtert werden, wenn man die Buchhaltung vereinfachen würde.

Frau Wipf: Da ich die Raffe noch ein Jahr haben muß, wird es sich boch fragen, ob es nicht besser wäre, es für jest noch beim bisherigen Zustand zu belassen, an welchen ich mich gewöhnt habe, während ich eine neue Rechnungsstellung wieder lernen müßte. Nach einem Jahre kann ich die Kasse abgeben, wir haben sie nun lange genug gehabt.

Frl. Baumgartner: Wir hatten vor einigen Jahren in Bern die Kasse zu revidieren wir haben damals schon gefunden, es bringe die Kaffenführung, wie es jett gemacht wird, eine viel zu große Arbeit. Die Buch-haltung ist viel zu umständlich. Man ist aber bamals nicht barauf eingegangen.

Vorsigende: Frau Wipf wünscht, daß es für dieses Jahr noch in der bisherigen Weise gehalten werbe. Es wäre dann am Schlusse ihrer Amtsdauer die Aenderung vorzunehmen.

Frau Wipf: Dann machen Sie es lieber dieses Jahr schon, weil ich die Reuerung doch vornehmen müßte.

Vorsitzende: Es ist auch die Krankenkasse= Kassiererin mit dem Antrag der Revisions= Kommission einverstanden.

Abstimmung. Der Antrag der Rommission wird angenommen.

Borfigende: Es ift noch ein zweiter Un= trag gestellt worden, es möchte der Reservesond Bis jett nicht mehr weiter geäuffnet werden. find alle Geschenke in den Reservefond gefallen. Allein nachdem derselbe eine solche Höhe er= reicht hat, glauben wir, es ware möglich, die Geschenke und Legate dem Betriebssond zu überweisen, der Zins kommt sowieso in den Betriebsfond.

Frl. Baumgartner: Es fommt barauf an, was bezüglich des Obligatoriums beschloffen wird. Je nach dem Ausgang fönnen wir uns entscheiden. Ich beantrage daher, die Frage entscheiden. Ich beantrage einstweilen noch offen zu laffen.

Frau Schibli: Es wäre vielleicht die Frage zu ftellen, ob nicht, wenn das das Obligatorium ber Krankenkasse nicht durchgeführt wird, der Reservesond für diesenigen zur Verfügung ge-

Ackerschott's Schweizer Alpenmilch - Kindermehl nach neuestem, eigenem Verfahren hergestellt.

Zur Hälfte beste, kräftigste Schweizer Alpenmilch enthaltend, ist das leicht verdaulichste und kräftigste, unübertroffenste Nährmittel für Säuglinge u. Kinder jeden Alters, wurde bei schwächlichen Kindern u. Magenkranken mit gröss-

tem Erfolg angewandt.



Kein Brechdurchfall! Wo Muttermilch fehlt, bester Ersatz derseben.
-Zahlreiche Zeugnisse. Probedosen und Prospekte gratis. Goldene Medaille

Anvers 1907 Goldene Medaille und Ehrenkreuz der Stadt Madrid 1907 Silb. Fortschritts-Medaille Wien 1907

Herr Dr. Ettori Levi aus dem Sanatorium Morimondo, Mailand, schreibt uns: "Das Kindermehl Ackerschott ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für die Kinder und eines der besten Produkte dieser Art." 512



Beingeschwüren (offene Beine) in allen Stadien.

Aerztlich verordnet. In Spitälern verwendet. Hunderte von Dank-schreiben von Geheilten. Broschüren gratis und franko. Hebammen 30 % Rabatt.

Theaterapotheke (Müller) Genf. (H 403 X)





Reine Debamme

follte berfäumen, fich ein Gratismufter

Gesundheits= Kindernähr = Bwieback Bwieback=Mehl

schicken zu laffen; wird franko zugesandt.

ichicken zu lassen; wird franko zugesandt. Kür Wöchgerinnen, Keinder und Kranke ist dieser Zwiedack unentbehrlich. Hoher Kährgehalt. Leicht berdaulich, Werztlich erprobt und bestens empfohlen. Wo teine Ablagen, Bersandt von 2 Franken an franko. Bersellungen durch Sebammen erhalten Kadatt und burch Sebammen erhalten Kadatt und bei 10 Bestellungen ein schönes Geschent.

Rob. Wykling, Zwiebackbäckerei, Beşikon (Kt. Zürich). 469 2015/2015/2015/2015/2015

486

ftellt werden follte, welche für den Altersfond gewesen sind.

Vorsitende: Wer nicht in der Kranken= tasse ist, hat auch kein Recht an dieselbe, denn es ist dies eine Kasse sür sich. Wenn Sie hundert Jahre alt würden, könnten Sie nichts davon bekommen.

Frau Schibli: Ich bin Mitglied der Arankenkasse.

Borfigende: Wir würden also die Beschluffassung über den Reserbesond noch ber schieben bis nach Erledigung der Anträge betreffend das Obligatorium.

Es besteht nun noch der Antrag der Nechs nungsrevisorinnen, es solle das Honorar der Kassiererin erhöht werden, da 50 Franken zu wenig seien.

Frl. Baumgartner: Wir wollen auch diese Frage offen behalten. Wenn nämlich das Obligatorium durchgeführt würde, so würde die Arbeit ganz wesentlich vermehrt. Je nach den gefaßten Beschlüffen können wir uns dann entscheiden.

Angenommen.

VIII. Bericht über Die "Schweizer Bebamme" im Geschäfts: jahr 1908/09.

Verehrte Versammlung! Werte Kolleginnen!

Rum dritten Mal habe ich Ihnen Bericht zu erstatten über den Geschäftsgang des obligatorischen Vereinsorgans bes Schweizerischen Hebammenvereins.

Herr Dr. Schwarzenbach hat uns auch in diesem Jahr im wissenschaftlichen Teil unserer Zeitschrift Vorträge gebracht, die für uns einen großen Wert haben. Immer mehr werden wir gelehrt, krankhafte Erscheinungen zu erfennen, immer vertrauter werden wir mit den verheerenden Erkrankungen, aber auch immer mehr resultiert für uns daraus die Pflicht, jolche Frauen, die wir für krank halten, zum Arzt zu schicken, damit ihnen, wenn möglich, geholsen werden kann. Ich erinnere hier an den Vortrag von Herrn Dr. Jung über: "Die Hebannne im Kampfe gegen den Gebärmutterkrebs", den wir an unserem lettjährigen Hebammentag in St. Gallen gehört haben. Wir finden ihn gedruckt in den drei Nummern der "Schweizer Hebamme" vom Juli, August und September 1908 und sind durch wiederholtes Lesen im Stande, den Borfat zu faffen: "Bon mir wird man nie sagen können, daß durch meine Nachlässigkeit ein Kredssall ver-schleppt worden sei." Dies die eigenen Worte des Vortragenden.

Wenn wir an anderer Stelle lesen, daß von 400 durch Professor Wertheim in Wien operierten trebstranken Frauen 61 % dauernd gefund geblieben find, muß es uns anspornen, ja nichts zu versäumen. Ueber "Mißbildungen der Neugebornen" lesen wir in den Nummern vom Oktober, November und Dezember 1908 und in den ersten vier Nummern von 1909 über "Die äußere Untersuchung". Beide Vor= träge sollten wiederholt gelesen werden, ganz besonders derjenige über die äußere Untersjuchung, der für die Geburtshülse von großer Bedeutung ist und uns Hebammen vor viel

Rummer bewahrt, wenn wir die darin ent= haltenen Ratschläge beherzigen. Die letten beiden Rummern brachten ein Bild über: "Tuberkulose und Schwangerschaft". Auch hier fönnen wir viel Gutes wirken, wenn wir die Leute aufmerksam machen auf die leichte Berbreitung und die zu treffenden Vorsichtsmaß=

Neben den Vorträgen hat uns der wiffen= schaftliche Teil zwei Merkblätter gebracht über: "Der Krebs der Gebärmutter" und "Ratschläge für Hebammen und Wöchnerinnen", dann einen Bericht über die Gebäranstalt und Hebammen= schule in Aarau, sowie Bücherpesprechungen und Mitteilungen aus der Praxis. Die Kolleg= innen scheinen boch endlich ein dischen aus sich heraus zu gehen. Wir bekommen mehr Geburtsbeschreibungen zu lesen, freilich dürften es noch viel mehr sein.

Der erste Teil unserer Zeitschrift hat uns demnach auch im verstoffenen Jahr Velchrungen aller Art gebracht. Wir schulden unserm wissen= schaftlichen Redakteur, Hrn. Dr. Schwarzenbach, sowie den Herren Aerzten, welche Borträge für die Zeitschrift gegeben haben, dafür vielen Dank.

Der zweite, allgemeine Teil wurde, wie das schon seine Benennung sagt, mit allem mög-

lichen gefüllt. Es ist da manchmal recht schwer, dem "Fach» blatt" seinen Charakter zu wahren, dafür zu sorgen, daß es nicht ein Klatschblatt wird. Ich habe mich bestrebt, alles aufzunehmen, was man mir eingesandt hat, insosern es nicht was gar merkwürdiges war. Wenn ich hier eine Bitte anbringen darf, so

ist es die, Vereinsnachrichten in Prosa, nicht

Unsere Bwillingsgallerie.

Seute bringen wir ein Bild von zwei Mädchen, Chriftine und Margarete B. aus Wiesbaden. Die Mutter der Kinder schrieb uns folgendes: Nach der Geburt der Kinder konnte ich stillen, jedoch nicht genügend. Ich nahm daher täglich dreimal Malztropon, und zwar eine Stunde bor dem Stillen. Chriftine u. Margarete B., Wiesbaden.



Die Milch schoß dann direkt ein, und habe ich nun genug Milch für beide Kinder. Sobald ich mit Malztropon aussette, ließ die Milch nach. Seitdem ich Malztropon nehme, ist die Milch gelblich und fräftig, während dieselbe vorher wie Wasser war. Die Rinder sind fraftig und gesund und schlafen die Nächte gut durch. Auch ich fühle mich sehr wohl; früher habe ich immer Rückenschmerzen gehabt.

Wohlschmeckende Kraftnahrung

Unentbehrlich für stillende Mütter und schwangere Frauen, für geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Lungenleidende, Kinder in den Entwicklungsjahren.

Das leichtverdaulichste und nahrhafteste Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.

Dr. Wander's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge.

Glänzender Erfolg

Der grundlegende Unterschied zwischen dieser neuen Säuglingsnahrung und sozusagen allen übrigen Kindernährmitteln besteht darin, dass letztere in ihrem Bestreben, der Muttermilch in ihrer Zusammensetzung so nahe wie möglich zu kommen, nur mit einer ungestörten normalen Verdauung des Kindes rechnen, während MALTOSAN in seiner Zusammensetzung auf die Stoffwechselstörungen des magendarmkranken Säuglings Rücksicht nimmt.

In allen Apotheken und Droguerien.

Fabrik diätetischer und pharmazeutischer Produkte D^R A. WANDER A.-G., BERN.

in Poefie, einfenden zu wollen. Go mas läßt sich redaktionell schwer umformen, denn ich kann keine Verse machen. Des weitern ist es, in Anbetracht, daß die "Schweizer Hebamme" in verschiedenen Ländern herumkommt, wohl tunlicher, nicht in so verschiedenen Dialekten zu

Wenn mir die Redaktion der Zeitschrift weiter übertragen wird, muß ich unbedingt verlangen, daß die Vereinsnachrichten spätestens am 10. des

Monats in meinen Händen find. Einen Auszug über die Reform des Hebammenwesens in der Schweiz habe ich gebracht, um Ihnen zu zeigen, welche Verschiedenartigkeit darin herrscht. Noch mancher Tropfen Wasser fließt wohl die Aare hinunter, bis da nennens= werte Aenderungen getroffen werden. Der Schweiz. Hebammenverein burfte da noch ein

weites Feld zu bebauen haben. Finanziell hat die "Schweizer Hebamme" sehr gut gearbeitet. Wie Sie dies schon aus ber Rechnung sehen konnten, die Frau Wyß ausgestellt hat, beläuft sich doch der Rein= gewinn im letten Jahr auf 2145 Fr., nicht gerechnet Fr. 149.50 Zinsen von einem Kapital, das auf der Berner Kantonalbank angelegt ist, was somit den Betrag von 2294 Fr. außmacht.

Eine große Arbeit und Zeitverlust verur-sachen jedes Jahr die refüsierten Nachnahme= farten für das Zeitungsabonnement. Tropdem immer vorher publiziert wird, wann die Nachnahmen verschieft werden und trotdem alle Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins wiffen, baß fie die Zeitung halten müffen, kommen immer eine ganze Anzahl Karten retour. Bis dann die Zeitungskommission herausgebracht hat, wem sie die Nachnahme zum zweitenmal zu= senden muß, oder wer gestrichen werden soll, vergehen Stunden, ja Tage, denn Sie dürfen nicht vergessen, daß die Zeitungskommission ihre zeit auch anderswo brauchen nuß. Aendern Sie doch das! Legen Sie die Fr. 2. 62 bereit, damit Ihre Angehörigen die Nachnahme einlofen konnen, wenn der Poftbote kommt. Sie ersparen sich und der Administration Mühe und nutlose Portvauslagen. Mit Ausnahme der Aprilnummer (Oftern und Oftermontag fiesen auf den 11. und 12.) ist die Zeitung regel= mäßig erschienen und ift ber Berkehr mit ber Druckerei stets ein angenehmer.

IX. Revisorenbericht über bas Zeitungsunternehmen.

Am 25. Februar wurde ich von Frau Wyß= Ruhn eingeladen, die Rechnungen und Bücher

s Zeitungsunternehmens zu prüfen. Die mir vorgelegten Bücher waren alle mit großer Sorgfalt geführt und alles genau und exakt eingetragen. Die Rechnungen und Kassenbücher, die ich mit einem Fachmanne geprüft, zeigten, daß die Verwalterin derselben recht haushälterisch mit dem ihr anvertrauten Gute umgeht und kann trot den der Krankenkasse übermittelten 1000 Fr. noch ein Ueberschuß von Fr. 1294.57 verzeichnet werden.

Dies sollte ein rechter Ansporn sein für alle Kolleginnen, daß sie recht viele Inserenten sammeln, die in der "Schweizer Hebamme" inserieren und uns so einen schönen Beitrag an unser Vereinsvermögen steuern.

An wissenschaftlichen Vorträgen hat uns die Beitung auch wieder viel neues gebracht, und danken wir Herrn Dr. Schwarzenbach für seine belehrenden Borträge bestens. Bielen Dank sei namentlich auch Fräulein

Vielen Dant jet namentlich auch Frankein Baumgartner ausgesprochen, die sehr bemüht ist, unser Organ, die "Schweizer Hebamme", auf eine hohe Stuse zu bringen, und daher keine Mühe scheut, das Blatt bei allen Kolleg-

innen unentbehrlich und beliebt zu machen. Frau Wyß, sowie allen Mitgliedern der Zeitungskommission, sei unser herzlichster Dank zu teil für die Führung und Mithisse bei diesem alle Kolleginnen belehrenden Unternehmen.

Die Revisorin: März 1909.

Frau Schenker.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Tintenflede auf Teppichen sangt man mit Watte auf und betropft sie dann mit heißer Milch, tupft diese wieder auf und fährt so fort, bis der Fleck entfernt ist.

Als Zusat zur Milch für gesunde Sänglinge, welche zu wenig oder gar teine Bruftnahrung erhalten, bei Ernährungeftvrungen der Säuglinge und entwöhnten Kinder

a) bei schlechter resp. unzureichender Ernährung, b) bei Zurückbleiben in der Entwicklung durch Rhachitis, konstitution. Krankheiten (Suphilis, Tuberkulose), Darmträgheit gegenüber

der Kuhmilch 2c. ist speziell "Kuscke" indiziert.

Wesucht.

Debamme gesucht. Anfragen find zu richten an die Gesundsheitsbehörde Rieder-

die beste **Bebammen- und Kinderseife.**

In eine größere zürcherische Gemeinde wird eine tüchtige

glatt, Ranton Bürich.

Weitaus

Aerzetliche Literatur und Proben gratis. R. Kufeke, Bergedorf-Hamburg und Wien III.

Gleich wertvoll

für die Hebamme, die sich vor Antritt eines Berufsganges rasch ein wärmendes Getränk bereiten will, wie

für die Wöchnerin, die eine wohltuende Belebung ihrer Kräfte nötig hat, sind

MAGGI^s Bouillon-Würfel

mit dem 🕕 Kreuzstern.

Durch blosses Uebergiessen der Würfel mit kochendem Wasser erhält man augenblicklich feinste, kräftige pro Würfel Fleischbrühe. 527

Man achte gefl. auf den Namen "MAGGI" und den "Kreuzstern"!

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die "Toilette-Sammetseife" oder "Velvet Soap" bewährt.

Die "Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die "Toilette-Sammetseife" ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (456 Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern, Amthausgasse 20 - Biel, Unterer Quai 39

empfiehlt den verehrten Hebammen

vorzügliche Leibbinden für das Wochenbett

(Fr. 3.50)

Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung

Dr. R. Gerber's Kefir

Dr. R. Gerber's Kefir mit Eisen

in nur sterilisierten Flaschen

hergestellt aus extra gereinigter Vollmilch nach den neuesten wissenschaftlichen, technischen Prin-zipien und Verfahren.

Aerztlich begutachtet

Prospekte gratis durch:

Dr. N. Gerber's Molkerei Zürich III.

Erfolgreich "Schweizer Bebamme".

Nährmittel

für Säuglinge als Dauernahrung sowie für ältere Kinder und Erwachsene während u. nach zehrenden Krankheiten.

Nährzucker und verbesserte Liebigsuppe in Pulver-form in Dosen von ¼kg Inhalt zu M. 1.50. Nährzucker-Kakao in Dosen von ½kg Inhalt zu M. 1.80.

Eisen-Nährzucker mit 0,7% ierrum glycerin-phosphoric. die. Dose von %kg inhalt M. 1.80. Eisen-Nährzucker-Kakao mit. // ferrum oxydat. saccharat. sol. Ph. IV. die Dose von %kg inhalt M. 2.—cht rerdauliche Eisenpräparate, klinisch bewährt bei Atrophie und Anämie Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei. Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing bei München.

525



Sanitätsgeschäft ausmann

Basel Davos -Platz u. Dorf

Hechtapotheke und Kugelgasse 14

St. Gallen - Genf - Zürich Corraterie 16

empfiehlt

Gummistrümpfe Bein-Binden Leib-Binden

Bruchbänder **Umstandskorsette** Geradehalter

Grosse Auswahl. - Ansichtssendungen.



and the property of the proper



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl mit böchsten Auszeichnungen

Sabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz)

Laetoaen

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadelloser Reinheit und Güte anerkannt.

Lactogen

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

Laetogen

wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack.

Lactogen

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/8 an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.



Gesucht



In eine größere zürcherische Gemeinde wird eine tüchtige

gesucht. Wartgeld 150 Fr. Anmelbungen sind zu richten an herrn Gemeinderat G. Gubler, Präsident der Gesundheitskommission, Turbenthal.



Erstklassiges Produkt der Gegenwart Fabrikant: H. Nobs, Bern

"BERNA" enthält 30 % extra präparierten Hafer.

"BERNA" enthält am meisten eisenund kalkhaltige Nähr-substanzen.

"BERNA" macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- u. Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheits - Keime und Krankheiten.

Erhältlich in Apotheken, Droguerien und Handlungen.



gesetzl. gesch. Bezeichnung.

Bestandteile: Diachylonpflaster, Borsäure, Puder, Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt: "Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unentberlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie in der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.—Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich."

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen Fabrik pharmac. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Empfehlet den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhittet und beseitigt.
Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.25

FR. KAISER, St. Margrethen — (Schweiz). —



517

Kephir selbst machen

kann Jeder mit Axelrod's

Kephirbacillin

Flasche ausreichend für Herstellung von 12 Fl. Kephir Fr. 1.60 Erhältlich in Apotheken. =

Axelrod's Kephir ist seit Jahren eingeführt in Kliniken und Spitälern als ausgezeichnetes Heilmittel bei Magenund Lungenleiden, Bleichsucht, Wochenbett und sehweren Operationen zur Wiederherstellung der Kräfte.

Prospekte gratis und franko von der

Schweizer, Kephiranstalt Axelrod & Co.

— Einzige Spezialanstalt für Kephirpräparate. — Zürich. Neu-Seidenhof.

Wichtige Anzeige.

ir wünschen stattgefund des gröss

ir wünschen den tit. Hebammen in Erinnerung zu bringen, dass die im Juli letzten Jahres stattgefundene Verbesserung unseres Nestlémehls hauptsächlich in der Verwandlung des grössten Teils der unlöslichen Stärke in Dextrin und Maltose besteht,

dass infolge der neueren wissenschaftlichen Forschungen ein gewisses Quantum Stärke in Kindernährmitteln nicht als schädlich, sondern sogar als sehr nützlich betrachtet wird.

Unser Präparat ist infolge dieser Veränderung leichter verdaulich geworden und haben die von vielen Aerzten angestellten Versuche bewiesen, dass es selbst von ganz kleinen Säuglingen vollständig assimiliert wird.

Der Gehalt an Dextrin und Maltose hat uns ebenfals erlaubt, das verwendete Quantum an Rohrzucker herabzusetzen.

Unser Nestle's Kindermehl ist ein aus nur natürlichen Elementen hergestelltes Nährmittel und entspricht den Aeusserungen medizinischer Autoritäten, wie die Herren Professoren Dr. G. Rossier, Dr. Combe, Dr. Regli, Dr. Pochon, gemäss, allen an ein Ersatzmittel der Mutter- oder Kuhmilch gestellten Anforderungen.

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

= Sleisch=, blut= und knochenbildend ====

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

25-jähriger Erfolg



Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch sehr rasch verdirbt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem ¹/₄jährigen Knaben schon seit 2 Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Musterund Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz, Kindermehl-Fabrik Bern.



Galactina für das Brüderchen

Weilage zur "Schweizer Gebamme"

Ansprachen am Bankett der Generalversammlung des Schweiz. hebammenvereines.

Unsprache von Herrn Regierungerat Schmid.

Hochgeehrte Versammlung! Im Namen des Regierungsrates und besonders als Vertreter der aargauischen Sanitätsdirektion entbiete ich Ihnen den herzlichsten Willsommensgruß. Wir waren in der Regierung einigernaßen in Verslegenheit, wie wir unsern Willsommensgruß einen äußerlichen Ausdruck geben könnten; was wohl angemessen dere, den Damen des Hebenmenstandes darzubieten. Man hat an unsern Staatswein gedacht, aber dieser wächst nur deim Zuchthaus, und nur unser Jerr Zuchthausdirektor versügt über diesen sonstenen, danit die nimmersatte Staatsassein gebard, aber diesen sonstellen vorresslichen Wein. Wir müssen siehen sonstellen danit die nimmersatte Staatsassein versen, danit die nimmersatte Staatsassein wir sessen.

kommt — und das übrige trinken wir selber.
Es war mir persönlich eine große Freude, hieher delegiert zu werden, und ich muß sagen, ich din lieber selber zu Ihnen gekommen, als daß Sie hätten zu mir kommen müssen. Ich degreise, daß ich gewissermaßen priviligiert bin, denn ich war früher auch einmal Hedanme; allein das war mit so merkwürdigen Berumständungen verbunden und ein so komplizierter Fall, daß es schwierig wäre, dies in öffentlicher Bersammlung darzulegen. Es könnte dies nur in einem Privatissimmun geschehen, wie es heute der kantonase Odersebammensehrer gehalten hat. Ihr Berband hat etwas ganz Außerordent-

Ihr Verband hat etwas ganz Außervodentliches an sich. Man hat früher nicht viel davon
gewußt. In unserer Gegend ist man erst dann so recht ausmerksam geworden, als Ihre aurgauische Sektion mit einer etwas prägnanten Stellung hervorgerückt ist. Man hat damals durchsickern hören, es sei von den aurgauischen Hebannmen beabsichtigt, ihren Forderungen dadurch Nachachtung zu verschaffen, daß sie einen Streik unternehmen, und es ist so weit zu Gegenagitationen gekommen, daß die Ehemänner unter sich abmachten, sie treten auch in Ausstand. Es wäre dazu gekommen, aber die Shefrauen sind dagegen gewesen. Das hat sich von selbst gemacht, und Sie können froh sein, daß Sie ein Bedürsnis vertreten, das in der Welt immer bestanden hat und das nie aussterben wird.

bestanden hat und das nie aussterben wird. Nun sage ich Ihnen, Ihr Berband ist eine Notwendigkeit, und Ihr Berband muß von den-jenigen, welche die Verhältnisse kennen, durchaus begrüßt werden. Glauben Sie ja nicht, daß Sie mit Sonderbestrebungen irgendwie burchkommen, und glauben Sie ja nicht, daß in den einzelnen kleinen Stätchen, genannt Kantone, Sie für sich dasjenige erreichen würden, was man erreichen sollte. Dazu sind unsere Kantone teils zu flein, teils zu schwach. Hauptsache ift, es ift dringend notwendig, daß, was gebessert werden muß, auf einer möglichst großen, weiten Basis geschehe. Es hat das schweizerische Gesundheitsamt in einer inter= effanten Schrift in eklatanter Beise bargetan, wie überaus verschieden die Verhältnisse im Hebammenwesen im Schweizerlande find, daß wir Gebiete haben, wo an Hebammen Ueberfluß ist und anderseits Gebiete, wo gerade das Gegenteil der Fall ift. Da muß ein Ausgleich unter den Kantonen geschaffen werden.

Verehrte Anweiende! Ihr Ziel geht dahin, Ihre ökonomische Situation zu verbessern, und gewiß wird niemand, der auf Recht und Villigskeit hält, sich diesen Bestrebungen zu widerssehen wagen. Aber auch hier wieder ist es notwendig, die Bestrebungen auf möglichst breiter Basis zu versolgen. Was nützt es, wenn einzelne Kantone, sei es von sich aus, sei es von den Gemeinden aus, durch kleine Wartgesder ober

kleine Tagenerhöhung die ökonomischen Bershältnisse zu regeln suchen. Das sind kleine Balliativmittel, die nicht von Bestand sein werden.

Das wirksamste Mittel, um die ökonomische Situation zu verbesser, besteht darin, daß man die Qualität verbessert, daß man an die Hedenmen möglichst hohe Ansorderungen skellt. Das ist das Mittel, um zu bewirken, daß Ihr Stand die ihm gebührende Achtung erlangt und daß Ihrem Stand dasjenige zukommt, was ihm gedishrende Achtung erlangt und daß Ihrem Stand dasjenige zukommt, was ihm gedishrt. Aber zu diesem Zwecke sollte von der Sidgenossenschaft dassir gesorgt werden, daß die Ausdildung der Heden des denn nur das den wird die illohale Konkurrenz — denn nur das durch wird die illohale Konkurrenz — denn mit dieser haben Sie bereits zu rechnen — gebrochen. Die Sidgenossensschaft ist imstande, die Ausdildung einheitlich zu gestalten; sie hat es in der Hand mit Hilbersstäten verbunden sind, mit Hilse der großen Krankensanskalten, die zum Teil mit Universitäten verbunden sind, richtige, gutgeleitete Hedammensichulen einzurichten. Die Sidgenossensschaft kann verlangen, daß niemand den verantwortungssvollen Beruf aussiden darf, der nicht in diesen Schulen gewesen ist.

Der Beg siezu ist eingeschlagen, und ich habe es ungemein begrüßt, daß, nachdem die Kantone vergeblich darnach rangen, durch ein interkantonales Konkordat hier Wandel zu schaffen, daß eidgenössische Departement des Innern an die Kantonsregierungen gelangt ist, mit dem Ersuchen, die Angelegenheit gemeinsam zu beraten und wenn immer möglich, eine gemeinsame Lösung zu suchen. Ich hege die Hossisung, daß der Schrift zu einem segensreichen Ziele führe. Deshald glaube ich, daß es nicht alkulange gest, die Seis schweizerische Hosbandunge gest, die Seis schweizerische Hobes annnen sein werden.

Aus der Rede des Berrn Dr. Schenker.

Eine richtige Vorbedingung für einen tüchtigen Hebannmenschand ist die richtige Auswahl der Hebannmenschaftlerinnen. Auch hier heißt est. Viele sind berufen, aber wenige sind außerswählt. Es soll bei der Auswahl nicht bloß auf die Intelligenz, sondern auch auf die Charakterzeigenschaften gesehen werden. Eine Krankensplegerin und ein Arzt haben in ihrem Stande eine große Berantwortung, und es bringen ihnen die Betreffenden ein großes Vertrauen, bas ihnen entgegen gedracht wird. Sie müssen wortung der Hebanakterzigenschaften tadellos dastehen, damit sie die Achtung in der ganzen Gemeinde genießen. Ich muß offen sagen, daß da und dort nicht alles klappt, und ich hosse, daß es besser werden wird, wenn die Sache verstaatslicht und die Hebannmen besser gestellt werden.

Eine zweite wichtige Vorbedingung ift die Ausdehnung der Kurse und die gleichmäßige Prifung. Die einen Kurse dauern 20 Wochen, andere 26 oder 30 Wochen, und einige, zu denen auch wir uns zählen dürsen, haben 40 Wochen. Ich glaube nicht, daß die Aurgauserinnen dümmer sind, ich glaube auch nicht, daß die vermehrte Zahl der Geburten es gestattet, daß die Ausdildung schon mit 20 Wochen sertig sein kann, während an andern Orten 40 Wochen nötig sind. Es ist nötig, daß die Heschanne in der Schule nicht bloß theoretisch in den normalen wie pathologischen Geburtssang eingeführt wird, sondern daß sie auch versteht, Hand anzulegen, wenn es nötig sift. Auch die Prüfungen sind verschieden. Es ist aber auch in dieser Jinsicht zu begrüßen, wenn die Sache zentralisiert wird, wenn überall der-

jelbe Lehrgang, derselbe Unterricht ist und diejelben Ansorderungen an die Hebammen gestellt werden.

Ein weiterer Punkt ist die Bedürsnisstrage. Es sollte nicht im Willen eines einzelnen liegen, ob man eine Hebamme mehr oder weniger will, die Hebamme soll Staatsangestellte, Gemeindengestellte sein. Es sollte eine Hebamme im Jahre mindestens 50 Geburten haben, an einigen Orten sollte man Distriktshebammen haben. Wenn wir auf diese Art und Weise den Hebammen Gelegenheit geben, sich zu betätigen, so werden sie mehr leisen sonnen und werden mehr verden mehr dahen wir unter den Angemeldeten eine größere Auswahl.

Ich glaube, es wird eine Zeit kommen, wo man findet, es müsse den Hebammen etwas ausgerichtet werden, ein Wartgeld. Man sagt auch, man sollte die Alten auf die Seite schieden, daß sie nicht zu lange den Beruf ausüben; dlein dann nuß eben der Staat besspringen und zwar in der Form, daß die Wartgelder wesentlich erhöht und für die Besorgung der Geburten höhere Tagen entrichtet werden. Die Hebamme sollte per Geburt 30—50 Fr. ershalten, und für die arme Bevölkerung sollte die Wohngemeinde haften. Das muß kommen, darauf muß der Schweiz. Hebammenverein dringen.

Biele schauen hohnlächelnd auf die Hebammen, weil sie deren Leistungen nicht gesehen oder bereits vergessen haben. Allein das ist grundsalsch, die Hebannme ist eine hochwichtige Berson, sie ist da zur Erhaltung der Mütter, und was wäre das Baterland, wenn wir keine Mütter hätten!

Unmerkung der Nedaktion. Die Nede von Herrn Dr. Schwarzenbach kann hier leider nicht wiedergegeben werden, weil herr Piarrer Büche (Stenograph) zu der Beit nicht anwesend war. Auch diejenige von Krau Bürgi aus Colmar müssen wir aus dem Grunde vermissen.

Die Reform des Bebammenwesens in der Schweiz.

Vom schweizerischen Gesundheitsamt. (Fortsetzung.)

2. In den Medizinalgesetzen der meisten Kan= tone ist die Ausübung des Hebammenberuses nur patentierten Personen gestattet. Dagegen Dagegen wird die Bestrafung unbesugter Ausübung der Medizin und Geburtshülse hie und da von Bedingungen abhängig gemacht, welche diese Be-strasung erschweren, wie z. B. im Kanton Bern, wo nur diesenigen Personen sich der unbefugten Ausübung der Heilkunde und Geburtshülfe schuldig machen und strafbar sind, welche gewerbsmäßig und gegen Belohnung in einen Zweig der Beilfunde einschlagende Verrichtungen beforgen. Unter diesen Umständen können solche Personen, welche nicht gewerbsmäßig oder, ohne Belohnung zu verlangen, Hülfe bei Geburten leisten, straslos ausgehen, wenn sie nicht durch sehlerhaste Ausübung des Beruses Schädigungen der Gesundheit verschuldet haben und deshalb belangt werden. In andern Kantonen wird ferner gegen Personen, welche unbefugterweise die Heilfunde (Geburtshülse) ausüben, erst dann eingeschritten, wenn Strafantrag erfolgt, was unter Umftänden lange Zeit nicht geschieht. Strengere Bestimmungen nach dieser Richtung hin zum Schutz ber Hebammen bor unbefugter Konkurrenz wären deshalb angezeigt und würden auch ihrerseits dazu beitragen, die schon ohne-hin schwierige Stellung der Hebammen etwas zu verbeffern.

In einigen Gegenden der Schweiz blüht noch das Matronenunwesen, das darin besteht, daß sogen. Matronen, d. h. Frauen, welche kein

Diplom besitzen und keine gesetliche Befugnis dazu haben, Hebammendienste verrichten und Hülfe bei Geburten leiften. Dabei dürfte es oft schwer sein, zu entscheiben, ob das Matronen= unwesen die Ursache oder die Folge des Heb= ammenmangels ift. In ben Gegenden, wo wirklich Hebammenmangel und große Armut der Bevölkerung bestehen, ist dieses Matronenun-wesen, das eine besondere Art von Kurpfuschertum darstellt, wenn auch nicht zu rechtfertigen, doch begreiflich, indem die großen Entfernungen von der Hebamme und die oft hohen Kosten der Herbeiziehung einer solchen es bei der ärmeren Bevölkerung erklären, wenn fie in der Not zu einer Matrone Zuflucht nimmt. Nament= lich in gebirgigen Gegenden, in den Bezirken ber Kantone Teffin, Reuenburg, in den beiden Appenzell, wo durchschnittlich über 50 Geburten pro Jahr auf eine Hebamme entfallen, da ist solches entschuldbar. Solche Zustände sollten aber Kantone und Gemeinden veranlassen, allen Ernstes für Berufung und gehörige Bezahlung einer genügenden Zahl von Hebammen zu jorgen. Das Matronenumvesen scheint, wie aus dem Bericht der Sanitätskommission des Kans dem Bericht der Santiatskommitten des kanstons Neuenburg an die dortige Direktion des Innern vom Jahr 1888 hervorgeht, besonders im Kanton Neuenburg zu blühen. Als bestes Mittel gegen dieses, für die Gebärenden oft verhängnisvolle Unwesen empfahl die kantonale Santiatskommission von Neuenburg die Aufstrage nahme einer Bestimmung ins kantonale Armengesetz, wonach die Besorgung armer Frauen während der Niederkunft und des Wochenbetts durch patentierte Hebammen auf Kosten der Gemeinde stattzufinden habe, so daß erstere nicht mehr genötigt seien, infolge ihrer Armut die billige Sulfe unwissender Matronen in Unspruch zu nehmen.

- 3. Wie bei andern Berufsarten dürften auch bei den Hebammen strengere Bestimmungen zum Schuß gegen unlautern Wettbewerd am Plate sein. Das schamlose Ankündigen der Berufsausübung, der Aufnahme von Schwangern und Gebärenden zum zweck heimlicher Niederskunft, in Zeitungen, auf Plakaten usw., namentlich von seiten einiger Hebammen in großen Städten, sollte möglichst eingeschränkt werden, und zwar nicht nur zur Hebung des Hebammenstandes, sondern auch weil es auf das Publikum einen demoralisierenden Einfluß aussübt.
- 4. Als ein weiteres Mittel zur ökonomischen Besserftellung und zur Hebung des Hebammenstandes wird in einigen Kantonen die Verabsolgung von Prämten an solche Hebammen, welche mährend eines ganzen Jahres keine Fälle von Kindbettsieber aufzuweisen hatten, empschlen.

Wenn auch der Vorteil solcher Prämien nicht durchaus geleugnet werden soll, so dürste doch ihre Verabsolgung geeignet sein, vielsach Neid

und Mißgunft zu wecken und die zur Hebung des Standes nötige Solidarität zu stören, um so mehr, als das Ausdleiden jeglicher Kindsbettssieberfälle in der Praxis einer Hebamme durchaus nicht immer nur das Verdienst der Hebamme ist, sondern oft Folge eines günstigen Zusals. Bessere Auslese der Hebammen, gründlichere Auss und Fortbildung und ökonomische Vesserstung werden da viel mehr erreichen, und der vermehrte Zuspruch und die größere Beliebtheit gut qualifizierter Hebammen wird einen besser Auspruch und zu dorzäglichen Leistungen abgeben, als Prämien als Wittel zur Hebung des Hebammenständes ung beschalb als ein problematischer bezeichnet werden.

5. Die staatliche Unterstützung der privaten Bestrebungen der Hebammenvereine zur Bebung ihres Standes dürfte ebenfalls in Frage kommen. So gut als die Bestrebungen anderer Vereine um Hebung ihres Standes staatliche Unterstützung genießen, dürften auch die Hebammenvereine eine solche verdienen, kommen doch diese Bestrebungen in letter Linie den Frauen und Neugebornen zu gute und handelt es sich um einen Berein, dessen Mitglieder durchgehends wenig bemittelt find, ein färgliches Ginkommen besitzen und deshalb weniger im stande find, für ihre Fortbildung und zur Hebung ihres Standes ein mehreres zu erübrigen. Gegen-Standes ein mehreres zu erübrigen. Gegen-wärtig haben sich die Hebammen der Schweiz zu einem einheitlichen Berein, dem sogenannten dweizerischen Hebammenverein, zusammenge= tan, welcher in den meisten Kantonen, auch der französischen Schweiz, Kantonal- oder Lokal-sektionen besitzt. Die Organisation des Vereins datiert vom Jahre 1894. Der Verein macht sich zur Aufgabe die Wahrung und Vertretung der gemeinsamen Interessen der schweizerischen ver gemeinschnen Interesen vor schwerzischen Sebammen, insbesondere strebt er Freizügigkeit für die Ausäbung des Hebammenberuss, eine gleichmäßige Ausdisbung der Hebammen, die Unterstühung der notseidenden und die Fürsorge sür erkrankte Mitglieder an. Die Leitung der Geschäfte besorgt ein Zentralvorstand don süng Witgliedern der nach dem Auspretinkten Mitgliedern, der nach dem Vorvetspftem wechjelt und gegenwärtig in St. Gallen seinen Sit hat (Prässbentin: Frl. H. H. H. H. H. K. Kallen), Lettuarin: Frl. L. Artho, beide in St. Vallen) Der Verein unterhält eine Unterstützungstaffe zur Unterftützung notleidender Hebammen. Die Fürsorge für erkrankte Mitglieder besorgt eine Krankenkasse, welche gegenwärtig von der Settion Winterthur verwaltet wird. Sie zählt 279 Mitglieder. Das Eintrittsgeld beträgt 2 Fr., das Unterhaltungsgeld jährlich 6 Fr., das tägliche Krankengelb 1 Fr. Die Kranken-kaffe besaß auf 1. Mai 1907 ein Vermögen von Fr. 3262.90 und einen Reservesonds von 10,959 Fr. Im weitern unterhalt der Verein ein eigenes Bereinsorgan "Die Schweizer Bebamme", welche monatlich einmal in Bern, unter ber Redaktion von Dr. Schwarzenbach in Zürich

und Frl. A. Baumgartner, Hebamme in Bern, erscheint und die Förderung des Hebammenwesens sowie die Weiterbildung der schweizerischen Hebammen bezweckt.

6. Bei seinen Vorschlägen zur Hebung des Hebammenstandes erwähnt das Sanitätsdes Partement des Kantons Thurgan als Mittel hierzu auch die Einführung der unentgeltlichen Geburtshülfe. Da die lettere die Hebammen zu fix besoldeten Gemeinde- oder Staatsbeamten stempeln würde, so soll nicht in Abrede gestellt werden, daß für den Fall ausreichender Be-soldung möglicherweise mit der Einführung der unentgeltlichen Geburtshülfe zum mindeften eine ökonomische Hebung des Hebammenstandes ver-knüpft sein könnte. Auch verkennen wir keineswegs den Wert der unentgeltlichen Geburshülfe für die unbemittelte Bevölkerung, weil Niederfunft, Wochenbett und Kinderzuwachs für fie oft eine empfindliche Störung bes finanziellen Gleichgewichts bedeutet. Wir halten jedoch dafür, daß die unentgeltliche Geburtshülfe nicht wohl von der unentgeltlichen Krankenpflege, von der sie einen Bestandteil darstellt, abgetrennt werden kann. Der staatlichen unentgeltlichen Kranken= pflege fehlt aber zurzeit die versassungsmäßige Grundlage, während Art. 34bis der Bundesvers fassung die Unterstützung der Kranken- und Unfallversicherung durch den Bund vorsieht, die ja auch eine Bersicherung der Frauen für die Zeit der Niederkunft und des Wochenbettes zuläßt. Vom ethischen Standpunkt aus halten wir es auch für richtiger, wenn das Berant-wortlichkeits- und Pflichtgefühl der Bevölkerung, speziell der Männer gegenüber den Chefrauen und den auf die Welt gestellten Kindern, durch Bezahlung einer bescheidenen Versicherungs prämie geweckt wird, welche ein Anrecht auf unentgeltliche Krankenpflege resp. Geburtshülfe auf Kosten einer Krankenpflegekasse verschafft. Im Entwurf für eine eidg. Aranten= und Un= fallversicherung wird dies ja vorgesehen und vom Bund durch Beiträge unterstützt. Art. 2 des Entwurfs räumt überdies den Kantonen und neuerdings auch den Gemeinden das Recht ein, eine Krankenversicherung (inklusive Geburtshülse) auf ihrem Gebiet für die ganze oder nur für die unbemittelte Bevölkerung obligatorisch zu erklären, so daß es im Belieben der Kantone oder Gemeinden liegen wird, durch Einführung der obligatorischen Krankenversicherung ihren Frauen und Neugebornen — allen die Wohltat oder nur den unbemittelten einer zweckmäßigen und unentgeltlichen Geburts= hülfe auf Roften einer Rrankenkaffe und mit Bundesunterstützung zukommen zu lassen. Da= mit werden sich, wie schon früher auseinander= gesetzt, die Mittel finden, um den Hebammen= stand ökonomisch zu heben und den Hebammen= mangel im Gebirge und auf dem dünner bevölkerten Lande mittelst der besondern Bundes beiträge zur Berbilligung der Krankenpflege (inkl. Geburtshülfe) abzuhelfen. (Schluß folgt.)

Viele tausend Aerzte in allen Teilen der Welt

verordnen ständig als altbewährtes blutbildendes Stärkungsmittel gegen Bleichsucht, Blutarmut, Schwächezustände jeder Art, nach Blutverlusten und in der Rekonvaleszenz

Athenstaedt's Eisentinktur

(Tinctura Ferri Athenstaedt)

Wegen ihrer anregenden Wirkung ist sie auch für Norvöse sehr zu empfehlen. Athenstaedt's Eisentinktur verursacht keine Verdauungsstörungen, sondern wirkt in hervorragendem Masse appetitanregend und wird selbst von dem schwächsten Magen vertragen. Sie greift die Zähne nicht an und schwärzt sie nicht.

Das Präparat zeichnet sich durch grossen Wohlgeschmack aus u. eignet sich in gleicher Weise zum Gebrauch für Erwachsene u. Kinder.

Erhältlich in allen Apotheken der Schweiz zum Preise von Fr. 3.50 für die Originalflasche von 500 Gramm.

Man achte genau auf die Firma "Athenstaedt & Redeker" und die Schutzmarke "Magnet", welche auf den Stanniolkapseln, den Flaschenettiketten und den zum Verpacken dienenden Kartons angebracht sind.

Jede andere Packung weise man zurück.

495 a

514

Bewährt seit nahezu 21 Jahren bei normaler und gestörter Gesundheit der Säuglinge.



Von ersten Pädiatern als diät. Therap. bei Verdauungsstörungen, sommerlichen Diarrhöen, Brechdurchfall, Anämie, Pädatrophie, Rhachitis, Skrophulose etc. vorzugsweise angewandt.

Einfache, rasche und zuverlässige Zubereitung bei Verwendung von

Dr. Theinhardt's Dampfkocher.

Büchse mit 500 Gramm Fr. 2.85, 1/2 Büchse Fr. 1.85.

Hygiama"

in Pulver- und Tablettenform

Wohlschmeckend — leichtverdaulich -

Ein seit 20 Jahren klinisch erprobtes konzentriertes Nährmittel, welches in einer Reihe von Frauenkliniken, Gebäranstalten und Krankenhäusern seit langem und regelmässig im Gebrauch ist.

Von Frauenärzten vornehmlich empfohlen: Vor, während und nach dem Wochenbett, und speziell bei "Etbreehen der Schwangeren, zur Hebung nervöser Verdauungsstörungen".

Zur Kräftigung Stillender, zur Vermehrung und Verbesserung mangeluder Muttermilch vorzugsweise angewandt.

Rasche, einfache und abwechslungsreiche Zubereitung.

1/1 Büchse mit 500 Gramm Fr. 3.50, 1/2 Büchse Fr. 2.70.

Schachtel m. 20 Tahletten Fr. 1.50 1 Schachtel m. Touristenpack Fr. 1.30

1 Schachtel m. 20 Tabletten Fr. 1.50, 1 Schachtel m. Touristenpack. Fr. 1.30.

Vorrätig in den meisten Apotheken und Drogerien. =

Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft m. b. H. Stuttgart Cannstatt

LCEROLPASTE vorzügliche, nach langjähriger, ärzülcher Erfahrung von prakt.
Arzt hergestellte Salbe bei Krampfadern, Hämorrhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder, sollte in keinem Hause fehlen.—
Erhältlich zu Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von H. Feinstein, vorm. C. Hærlin, jetzt mittl. Bahnhoistrasse 63, Zürich 350

mit Krampfadern, Verhärtungen und Stanungen werden sachtundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch

Frau Witwe Blatt, Arzt's sel.

staatl. bew. Privat = Kranken = Pension

Würen a. A.

(509

- einzig existierendes Institut dieser Art und Methode vis-à-vis dem Bahnhof. Telephon im Saufe.

St. Galler Kindermilch-Station

Telephon Nr. 1608

· Otto Alther, St. Fiden

0

0

Für Säuglinge und Kranke empfehle, täglich frisch präpariert und versandt: Reinlichst gewonnene, pasteurisierte, tiefgekühlte Vollmilch von nur gesunden, tuberkulosefreien Tieren. — Referenzen von Stadt und Land zur Verfügung.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Berner-Alpen-Milch.

nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Empfehlet überall

OF 1640

Kindermehl



der Schweizer. Milchgesellschaft Hochdorf, Es ist den besten andern Kindermehlen mindestens ebenbürtig aber wesentlich billiger. - - -

iospho - Maltose

"Dr Bécheraz"

Leicht verdauliche, angenehm schmeckende und starke Knochen Kindernahrung.

Bestes Nährmittel vor und während der Zahnperiode. Macht harte Zähnchen, wodurch das Zahnen der Kinder bedeutend er-leichtert wird. In Büchsen zu Fr. 4.— und 2.25 in den Apotheken oder direkt bei

Dr Bécheraz & Cle, Bern.

"Salus"-Leib-Binden

0

Anerkannt beste Leibbinden.

Als Umstandsbinde, für Hängeleib. Wandernieren, Brüche etc.

KARLSBAD 1908: Goldene Medaille und Ehrendiplom HAAG 1908: Goldene Medaille und Ehrenkreuz PARIS 1908: Grand Prix et Médaille d'or

Frau Schreiber-Waldner, Hebamme,

Basel
Bureau und Atelier: Heuberg 21.

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.—
von zahlreichen Hebammen mit
grösstem Erfolge verwendet,
empfiehlt (488

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft Zander in Baden (Aarg.).

Landolt's Hamiltenthee.

10 Schachteln Fr. 7.

Necht engl. **Nunderbalfam**, ächte **Balfamtropfen**, per Dugend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Außend Fr. 1. 85. Nechtes Kürnberger Seil- und **Bund-**pflaster, per Ougend Dosen Fr. 2. 50. **Bachholder-Spiritus** (Cejundheits-),

per Duhend Klassen Kr. 5. 40.
Sendungen franko und Packung frei.
Apotheke E. Landolt,
466) Retstal, Elarus.

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um

die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in -2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.



Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder für Kinder und Erwachsene, hygieinische Seifen, Lysoform, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (457



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre-noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Bitterwasser Quelle (Kt. Aargau). Yon zahlreichen medizinischen Autoritäten des In-

von Zahlreichen medizinischen Autoritäten des in-und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hy-pochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hä-morrholdal- und Blasenleiden, Krankheiten der weib-lichen Unterleibsorgane etc.

grössern Apotheken. Der Quelleninhaber: 516 Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg).



Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange [man ausdrücklich

Kinder- oder Toilettebäder.

Den Tit, Hebammen holten wir Gratismuster jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (454

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

Die empfehlenswerteste Leibbinde ist heute die

eier-Leibbinde

Bestkonstruierte Leibbinde für Operierte und nach dem Wochenbett; auch für solche Frauen, welche schwere Arbeiten zu verrichten haben. — Die Binde ist angenehm und bequem zu tragen, verschaft sicheren Halt, erhält den Körper schlank; sie erweist sich daher anerkanntermassen als eine

Wohltat für die 🗪

Die Binde ist leicht waschbar. - Von den HH. Aerzten bestens empfohlen. - Telephon 5198.

Alleinige Fabrikantin:

Frau A. M. Beier, Zürich I,

Mühlebachstrasse 3.

Verlangen Sie Prospekte.

(496

Eine gute, von Aerzten und Hebammen empfohlene

Salbe

gegen bas

Wundsein kleiner Kinder à 40 Cts. ift erhältlich bei Apothefer Gandard, Bern. Man berlange Mufter.

Bur Zeit der Hebammenkurse in der Aarg. Gebärauftalt in Aarau, jeweilen von Februar bis Degbr., fönnen Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Nieder= funft unentgeltlich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmsgesuche mit Zeugnis bon einem Arzt ober einer Bebamme find an die Spital= direktion zu richten.

Für Hebammen

m. höchstmöglichem Rabatt: Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden Bolzwollkissen

Bettunterlagestoffe für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas Bettschüsseln u. Urinale in den praktischsten Modellen Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer Badethermometer Brusthütchen & Milchpumpen Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme

Wochenbett=Binden nach Dr. Schwarzenbach echte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe Elastische Binden

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

der

Internation. Verbandstoff-Fabrik (Goldene Medaille Paris 1889, Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich: Basel: Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 38

nach Dr. med. M. Nassauer hat sich zur Trockenbehandlung bei

"Ausfluss"

bestens bewährt.

(O H 689)

Zu beziehen en gros und en détail

F. KRÜGER, BERN

Spitalgasse 36.

Nebenverdienf ohnender

Zanders Aluminium-Kindersaugslasche

Aerztlich empfohlen. Anerkannt praktisch. Verlangen Sie Prospekt.

I. hoffmann, Lällanden b. B. 323



inger's Aleuronat-Biscuits (Kraft-Eiweiss-Biscuits)

Entwickeln Muskeln und Knochen. erleichtern das Zahnen der Kinder, infolge ihres Gehaltes an phosphor-

saurem Kalk.

Bestes Biscuit für jedes Alter.
Sehr angenehm im Geschmack, in
Paketen à 125 g. 40 Cts. das Paket.
Alleinige Fabrikation der
Schweizer. Breizel- und Zwieback-fabrik

Ch. Singer, Basel.

Sanitätsgeschäft

Lehmann

Kramgasse 64, Bern

empfiehlt sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in-Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruch-Bänder). Unterlagen, Verbandstoffe, Watte, Irrigateure, Glycerinspritzen etc. etc.